

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

73.) Die Pfropf-Reiser.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

und die niedrigste Gemüther die schönsten und nützlichsten Gaben: Was ist besser als das Korn, welches dem Menschen die beste und meiste Speise, das Brod, giebet? Noch denn noch wenn es faul wird, ist's mehr vor einen Gift, als Speise zu halten: So geht's mit den Gaben Leibes und Gemüths auch zu, so lange sie in der Furcht Gottes mit Demuth, zum Dienst des Nächsten angewandt werden, sind sie eine liebliche Speise, werden sie aber vom Stolz und Eigendünkel angestecket, gerathen sie ihrem Besitzer und andern zum schädlichen Gift. Mein Gott! meine Ehre soll seyn, daß ich nicht meine, sondern deine Ehre von Herzen suche: Ich begehre keine prächtige Blume zu seyn, wannich nur dir und meinem Nächsten nützlich bin: Der ist hoch, nicht der hohe Gaben hat, sondern der seine hohen Gaben zu des Höchsten Preiß mit niedrigem Gemüth recht brauchet.

73.) Die Pfropf-Reiser.

Als Gottholden von einem guten Freunde gezeigt wurde ein gepfropfter Stamm, darauf die Reiser in kurzer Zeit sehr hoch geworden, und lustig gewachsen waren, sagte er: Diß ist auch eins von den Wundern der Natur, das wir zwar täglich vor Augen haben, wenig es aber betrachten, und zur Gottseligkeit beherzigen: Der Stamm ist mehrmahls wild, und wird aller seiner Zweige be-

raubet, biß auf eine Spanne lang abg. schnitten, zerspalten, mit fremden Zweigen besetzt und verbunden, die er auch nicht allein annimmt, und mit allem seinem Saft und Krafft ernähret, sondern sie auch von ihnen bemeistern läßet, daß er seiner Wildigkeit vergiffet, und durch sich schöne und liebliche Früchte bringet: Nun sage ich mit Wahrheit, daß wir nicht werth sind einiger Frucht von einem solchen gepfropften Stamm zu genießen, wann wir nicht die wunderliche Güte Gottes auch hierinn mit Dank erkennen, und auch aus solcher Veranlassung gute Erinnerung für unser Christenthum nehmen: Unser Herz ist der wilde und unartige Stamm, welchen Gott in seinen Kirch:Garten versetzt, durch die Buße an allen seinen Kräften und Vermögen verzagend machet, und Christum Jesum seinen liebsten Sohn, das edle Reisklein, aus der Wurzel Isai, Ps. 11, 1. darauf pfofet und setzet, daß wir durch ihn, mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, Philipp. 1, 11. gute Bäume und Pflanzen des Herrn zum Preise werden. Ps. 61, 3. Ach laßt uns ja wohl zu sehen, daß dis edle Reisklein, durch des Teufels und der Welt Verführung, und durch muthwillige Sünden nicht abgestossen, und aus unserm Herzen gerissen werde: Laßt uns oft, durch fleißiges Nachdenken, und Prüfung unsers Christenthums, zusehen, ob dieses Reisklein
in

in uns gewachsen, ob der Glaube, die Liebe, die Gedult, die Gottseligkeit zugenommen? Trauet mir, es ist die stärkste Kette der Hölle, damit der Teufel den größten Hauffe der Menschen ins ewige Verdammiß schleppet, daß sie um das Zunehmen ihres Christenthums nicht bekümmert sind, sondern meinen, wann sie nur etwas vom Glauben gehört haben und wissen, so sey es zum Himmel übrig gnug. Die meisten Christen sind wie ein gepfropfter Stamm, der unten ausschlägt, den Saft auf seine wilde Reiser verwendet, und die eingesetzten verdorren läßt: So sind ihre meiste Gedanken aufs Irdische gerichtet, und wird des HErrn Jesu und seines Himmels drüber vergessen. Die Liebe zu den zeitlichen Gütern, die Wollust, die Kleider-Pracht, die Wissenschaft, die Kunst, die Falschheit, die Feindseligkeit, die Heuchelen und andere solche Sachen, keisen, wachsen, und werden täglich gröffer, wie ein jedweder, der den nächst verwichenen Zeiten etwas nachdenket, leicht befindet: Allein die Gottseligkeit wächst nicht allein nicht, sondern nimmt täglich abe, der HErr Jesus mit seinem theuren Verdienst, seligmachenden Evangelio, und heiligen unschuldigen Leben ist aus dem Herzen ausgerottet und ausgerissen, und ist und gilt nichts mehr. Daniel. 9, 26. Ach Jammer! Ach Elend! Ach Angst! Ach Noth! Ach ewiges Weh! über die falschen

H 4

Chri-